



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Betrachtungen über das Leben Christi**

**Bonaventura <Heiliger>**

**Paderborn, 1896**

Achtzigstes Kapitel: Wie der Herr den Jüngern am achten Tage nach Ostern erschien, als Thomas bei ihnen war

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

Vertrauen, sie, die den Herrn so liebte und von ihm so geliebt wurde; und sie mißfiel ihrem Meister nicht. Denn der Herr will zurückgehalten werden, wie wir es an den beiden Jüngern sahen, die nach Emmaus gingen. Nachdem zuletzt Jesus seine Mutter ehrfurchtsvoll begrüßt und von ihr Abschied genommen hatte, segnete er alle und ging hinweg. Sie blieben also voll Hunger und Durst nach dem Herrn, den sie unaufhörlich zu besitzen gewohnt waren, und riefen ihn durch ihre Seufzer und Gebete zurück.

Du hast nun gesehen, wie oft du heute Ostern feiern konntest; denn die genannten Erscheinungen geschahen am Ostertage. Doch vielleicht hast du dieses Glück gesehen, aber nicht gefühlt, weil du vielleicht nicht Mitleid genug mit der Passion des Herrn gehabt hast. Ich glaube in der That, daß, wenn du es verstanden hättest, den Herrn in seinem bitteren Leiden zu bemitleiden, wenn du deinen Geist in Gott gesammelt und ihn nicht auf weltliche, überflüssige Dinge, die nur Nahrung für die Neugierde bieten, ausgegossen hättest: du jedesmal fröhlich Ostern gefeiert haben würdest. Und dieses Glück könntest du jeden Sonntag haben, wenn du dich dazu von ganzem Herzen am Freitage und Samstag durch die Betrachtung des bitteren Leidens vorbereitest, denn gleichwie wir nach den Worten des Apostels<sup>1)</sup> „Mitgenossen seines Leidens sind, so werden wir auch Mitgenossen seines Todes sein“.

---

### Achtzigstes Kapitel.

Wie der Herr den Jüngern am achten Tage nach Ostern erschien, als Thomas sich bei ihnen befand.

Am achten Tage nach der Auferstehung erschien der Herr Jesus von neuem seinen Jüngern bei verschlossenen Thüren. Thomas, welcher sich das erstemal nicht bei ihnen befand, war nunmehr zugegen. Als die andern ihm erzählten, daß sie den Herrn gesehen hätten, antwortete er: „Wenn ich

---

<sup>1)</sup> 2 Kor. I.

nicht die Male der Nägel in seinen Händen sehe und meinen Finger nicht in die Seitenwunde lege, so glaube ich nicht". Da erscheint der gute, um seine kleine Herde besorgte Hirt und spricht: „Der Friede sei mit euch!“ Sodann wendet er sich an Thomas mit den Worten: „Reiche deine Finger her und siehe meine Hände; reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig“. Da fiel Thomas dem Herrn zu Füßen, berührte seine Wundmale und rief aus: „Mein Herr und mein Gott!“ Denn er sah den Menschen und glaubte an Gott. Er bekannte ihm auch seine Schuld, daß er ihn verlassen habe, ähnlich, wie die andern es gethan hatten. Und der Herr richtete ihn auf und sprach zu ihm: „Fürchte dich nicht, alle deine Sünden sind dir vergeben“. Gottes Weisheit ließ den Zweifel des Thomas zu, damit die Auferstehung des Herrn durch die einleuchtendsten Beweise erhärtet würde. Betrachte die gewöhnliche Güte, Demut und Liebe des Herrn, wie er dem Thomas und den übrigen Jüngern seine Wunden zeigt, um ihnen zu ihrem und unserm Nutzen allen Schatten eines Zweifels zu benehmen.

Der Herr hatte seine Wundmale hauptsächlich aus drei Gründen beibehalten, nämlich, um die Apostel im Glauben an seine Auferstehung zu befestigen, um diese Wundmale dem Vater zu zeigen, wenn er seinen Zorn besänftigen und für uns bitten will — denn er ist unser Mittler — und endlich, um sie den Verworfenen am Tage des Weltgerichtes zu zeigen.

Der Herr Jesus verweilt also einige Zeit bei seiner Mutter und seinen Jüngern, indem er vom Reiche Gottes zu ihnen redet. Mit großer Freude vernehmen sie seine himmlischen Worte und betrachten mit Frohlocken sein wunder schönes Antlitz. Betrachte sie, wie sie ihn umringen, wie Unsere Liebe Frau vertraut sich ihm zunächst, und Magdalena sich zu seinen Füßen befindet. Verharre du in aller Ehrerbietung in der Ferne von ihm, wofern er nicht in seiner Güte dich näher zu sich bescheidet.

Zulezt sagt er ihnen, daß sie sich nach Galiläa auf den Berg Tabor verfügen sollten, wo er ihnen erscheinen werde. Darauf gab er ihnen seinen Segen und verließ sie.

Was sie betrifft, so bleiben sie voll Hunger und Durst nach ihm, aber sie waren doch schon sehr gestärkt.

### Einundachtzigstes Kapitel.

Wie der Herr den Jüngern in Galiläa erschien.

Als nun die Jünger an den ihnen angewiesenen Ort sich begaben, erschien ihnen der Herr Jesus nochmals und sprach zu ihnen: <sup>1)</sup> „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Gehet hin, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und seid voll Zuversicht, denn ich bleibe bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ Sie aber beteten ihn sogleich an, als er zu ihnen kam, und verweilten in großer Freude bei ihm. Betrachte sie aufmerksam und erwäge auch die Worte, die zu ihnen gesprochen wurden, denn gar herrlich sind sie. Der Herr aller Dinge offenbart sich ihnen so, wie er ist: er erteilt ihnen den Befehl zu predigen; er giebt ihnen die Taufformel an; er erteilt ihnen die höchste Stärke, indem er erklärt, er werde immer bei ihnen bleiben. Siehe, welche Freude er ihnen verursacht, und wie oft er ihnen Beweise seiner Liebe giebt. Nachdem der Herr, wie angeführt, zu ihnen gesprochen und ihnen seinen Segen gegeben hatte, verschwand er aus ihrer Mitte.

### Zweiundachtzigstes Kapitel.

Wie der Herr den Jüngern am See von Tiberias erschien.

Die Jünger blieben noch in Galiläa. Eines Abends nun gingen ihrer sieben im See von Tiberias fischen; sie konnten aber die ganze Nacht nichts fangen. Als der Morgen anbrach, erschien ihnen der Herr und stand am Ufer des Sees. Betrachte nun die Dinge, die sich zutrug, denn

<sup>1)</sup> Matth. XXVIII.